

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes  
zu  
**Pulsnik.**

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beilätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

bonnementspreis:  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babski,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrensdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentanz,  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förker's Erben  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. 55.

10. Juli 1895.

## Französische Verirrungen.

Man muß in Deutschland anerkennen, daß neben den nationalen, hyper-deutschfresserischen französischen Geißsporen oder Chauvinisten es in Frankreich auch viele besonnene Elemente und hochgebildete Franzosen giebt, welche bemüht sind, das Deutschtum zu verstehen und die Großmachtsstellung der deutschen Nation zu würdigen, aber charakteristisch genug für die Schwäche des französischen Nationalcharakters verirren sich auch diejenigen hoch gebildeten und hoch stehenden Franzosen, welche sonst dem deutschen Reiche gerecht werden, in ganz ungereimte Forderungen, wenn sie auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland zu sprechen kommen. In dieser Hinsicht liegen aus letzter Zeit zwei Kundgebungen hervorragender Franzosen vor, die eine von dem berühmten französischen Geschichtsforscher Professor Lavisse, und die andere von dem französischen General Villenoisy, welche sehr lehrreich sind und leider beweisen, daß noch immer eine große Kluft die Franzosen von den Deutschen trennt. Professor Lavisse führt in einem offenen an den deutschen Kaiser gerichteten und in der „Revue de Paris“ enthaltenen Briefe sehr schön aus, daß Deutschland alle Ursache habe, stolz zu sein und sich zu freuen, denn es habe sich zur Würde einer großen Nation emporgeschwungen, habe der Zerrissenheit und dem Elende vergangener Jahrhunderte ein Ende gemacht, und es dulde nicht mehr, daß Deutschland ein Übungsfeld für europäische Kriege, in denen Deutsche gegen Deutsche kämpften, sei. — Diese Ansprache des Professors Lavisse sind gewiß sehr schön und richtig, aber wenn man nun logisch erwartet, daß der gelehrte Franzose ausführen werde, daß nun auch Frankreich gar keine Ursache habe, auf Deutschland erbost zu sein, indem die Deutschen 1870/71 nur das genommen hätten, was ihnen gebühre, nämlich ihre Einheit und ihr altes deutsches Land, so macht Herr Lavisse plötzlich einen Seitensprung in seiner Ausführung und bemerkt mit einer echt französischen Protokollthräne: „Wie sehr verdiente Deutschland ein besseres Schicksal!“ — Ja, welches Schicksal denn, Herr Professor Lavisse? — Nun Herr Lavisse läßt durchblicken, was er unter dem besseren Schicksale für Deutschland meint. Er verlangt nämlich vom deutschen Kaiser, daß er ganz ein Mann der Zukunft, größer wie seine Vorfahren, größer wie Bismarck und größer wie alle großen Herrscher dadurch werden solle, daß er, der deutsche Kaiser, sofort Elsaß-Lothringen freiwillig an Frankreich zurückgebe. Außerdem fordert Herr von Lavisse sehr erregt, daß Deutschland nicht in diesem Jahre seine Siege feiern solle, denn Frankreich wäre auch so edel gewesen und würde seine Siege über Deutschland nicht feiern. Diese Verirrungen sind doch weiter nichts als Auswüchse krankhafter französischer Eitelkeit!! — Der deutsche Kaiser soll rasch Elsaß-Lothringen herausrücken, ein altes kerndeutsches Land, welches Ludwig XIII. erst dem deutschen Reiche entzogen hat, und wofür 1870/71 Hunderttausende deutscher Soldaten gekämpft und geblutet haben?! — Und der französische General Villenoisy kommt in seinem in „Avenir militaire“ veröffentlichten Artikel auf dieselbe Forderung, indem er ausführt, daß alle die großen Kriegsrüstungen nur wegen Elsaß-Lothringen entstanden seien, und daß sofort in Europa Abrüstung und tiefer Friede eintreten werde, wenn Deutschland das eroberte Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgebe. — Nun die Franzosen haben ja bis 1870 Elsaß-Lothringen besessen und haben trotzdem nicht nur gegen Deutschland, sondern auch vorher gegen Oesterreich und gegen Rußland Kriege geführt. Und da soll nun das deutsche Reich getrost Elsaß-Lothringen herausrücken?! — Seltsame französische Verirrungen!

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt unterm 5. Juli: Als der Prinz Leopold vor einiger Zeit hier das Dragoner-Regiment, dessen Chef bekanntlich der hohe Herr ist, besichtigte, erfreuten denselben sichtlich die Musikkapelle der Kapelle, die bekanntlich durch ihren jetzigen Dirigenten eine künstlerische Höhe erreicht hat. Herr Stabstrompeter Besche (Nim. d. Red.: Sohn des Herrn Carl Besche in Pulsnik) hatte aus Anlaß des

Besuches des Prinzen überdies einen schneidigen Marsch komponiert, der sehr gefiel. Prinz Leopold hat nun seiner Anerkennung für den wackeren Musikmeister Ausdruck gegeben. Gestern überreichte Herr Oberstleutnant Seeder Herr Besche einen von dem Chef des Regiments über- sandten prachtvoll verzierten Lakstok. Dieser trägt eingraviert nachstehende Widmung: „Dem Stabstrompeter Besche von seinem Regimentschef Prinz Leopold von Bayern“. Zu dieser Auszeichnung ist dem jungen, strebsamen Mann von Herzen Glück zu wünschen.

Pulsnik. Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand in Reichenbach die Einweihung der neuen Schule in feierlicher Weise statt. Ein Festzug, gebildet von den Schulkindern, Festjungfrauen, den Schulvorständen und Gemeinderäthen von Reichenbach und Niederlichtenau, dem Arbeiterverein und von Lehrern der umliegenden Dörfer, bewegte sich von der Untmann'schen Fabrik bis an die Schule. Nach einem allgemeinen Gesange erfolgte die Schlüsselübergabe, dann Gesang der Schulkinder und hierauf die Weihe des Schulgebäudes durch Herrn Bezirks- schulinспекtor Zink. Gesang und Gebet schlossen die Feierlichkeit.

Pulsnik. Zu den diesjährigen Herbstübungen, der 1. Infanterie-Division, die im wesentlichen Theile in unserer Kreisauptmannschaft stattfinden werden, wird unsere Stadt vom 23. August bis mit 10. September, das sind 19. Tage, mit Einquartierung belegt werden und zwar wie folgt: vom 23. bis mit 27. August mit ca. 120 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften und ca. 115 Pferden, vom 28. August bis mit 2. September mit ca. 370 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften und ca. 35 Pferden, vom 3. September bis mit 10. September mit ca. 420 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften und mit ca. 35 Pferden. Im Falle Se. Majestät der König oder Se. Königl. Hoheit Prinz Georg dem Divisions- manöver, welches gegen Ende der Übungen stattfindet, beizuwohnen sollte, sind noch Quartiere für ca. 45 Personen und 75 Pferde bereit zu halten.

Pulsnik. Die am 14. Juni a. c. stattgefundene Berufs- und Gewerbezahlung hat für unsere Stadt zu folgendem Ergebnis geführt: Es wurden gezählt 872 Haushaltungen mit 3407 Einwohnern, 216 landwirthschaftliche Betriebe und 209 Gewerbebetriebe.

Hörsdorf. Für unseren Ort war der vergangene Sonntag ein Festtag schönster Art, feierte doch der Verband der Arbeiter-Unterstützungsvereine sein diesjähriges Sommerfest. Aus Anlaß dessen war der Ort aufs Herrlichste geschmückt und machte auf die in der Mittagsstunde ankommenden und vom festgebenden Verein empfangenen Brudervereine einen freudigen Eindruck. Erschienen waren die Vereine aus: Pulsnik, Pulsnik M. S., Brettnig, Reichenau, Elstra, Leppersdorf, Dorn, Obersteina, Radeberg, Gersdorf, Lomitz, Friedersdorf, Groß-Raundorf, Oberlichtenau, Wallroda, Groß-Harthau, Niederlichtenau, Lohdorf, Seifersdorf und Lichtenberg. Nachmittags 1/2 3 Uhr fand ein Festzug durch den Ort statt, an welchem nebst den obengenannten Vereinen 40 Festjungfrauen und die Ortsvereine theilnahmen. Nach Eintreffen auf dem Festplatz begrüßte der Herr Gemeindevorstand August Schöne die so zahlreich erschienenen Gäste, worauf Pastor Jöbst von hier das Wort zur Festrede ergriff, das Motto: „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ zu Grunde legend. Sodann sprach noch Herr Steinhäuser-Leppersdorf vortrefflich über den Zweck des Verbandes. Ein flotter Ball schloß sich dem Festakte an.

Radeberg. Für die bevorstehende Landtagswahl im 3. städtischen Wahlkreise hat die deutsch-soziale Reformpartei in einer zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung in Radeberg einstimmig Herrn Kaufmann Robert Ulich in Bischofswerda als Kandidaten aufgestellt.

Ramenz, 5. Juli. Das dem Preis- und Festschießen folgende Königsschießen der hiesigen priv. Schützengesellschaft nahm am Mittwoch seinen Anfang. Ein Rückblick auf die Festwoche läßt deren Verlauf als zufriedenstellend erscheinen zunächst durch die Günstigkeit der Witterung, sodann aber auch durch die hervorgetretene sympathische Beteiligung hiesiger bürgerlicher und Vereinskreise, ferner der Jägercorps unserer Nachbarstädte Elstra, Pulsnik, Wittichenau und Hoyerwerda durch Abordnungen, wobei besonders der trübselige Grund letzterer beiden Corps, am beabsichtigten vollständig Erscheinen nur durch Theilnahme am

Zubelfest ein Rußland behindert zu sein, dankbare Würdigung fand. Vollständig ignorirt haben die Einladungen die Schützencorps von Königsbrück und Bischofswerda. — Dem Vernehmen nach ist trotzdem der pecuniäre Erfolg des Preisschießens ein günstiger.

Ramenz. In den letzten Tagen voriger Woche hat auf den östlich unserer Stadt gelegenen Fluren, besonders solchen mit Sandboden der Kornschnitt begonnen. Der Anfang der Kornerte stimmt genau mit demjenigen in der Böhmiz überein.

— Am vergangenen Montag fand in Crostwitz die gerichtliche Ausgrabung des vor einigen Jahren daselbst verstorbenen Rutschers Hauffe, sowie der im Februar d. J. verschiedenen Schwiegermutter desselben, der verw. Rutschke, statt. Wie bereits mitgeteilt, ist die leibliche Tochter der letzteren, die verheh. Bräuer aus Crostwitz, vor kurzem unter dem Verdachte, diese beiden Personen mittels Arsenik vergiftet zu haben, gefänglich eingezogen worden und soll auch die That bezüglich ihrer Mutter bereits zugestanden haben.

— Nachdem Se. Majestät der König, am Sonntag den Festzug in Chemnitz an sich hatte vorüberziehen lassen, begab er sich zur Einnahme des Frühstücks in's Offizierskafino. Sodann ward die Fahrt nach Eintracht angetreten. Mit vielem Interesse besichtigte der Monarch die Thalperre. Der Rückweg wurde über Altenhain die Bischofpauer Straße entlang genommen und kurz nach 5 Uhr erfolgte die Ankunft auf dem Altendorfer Festplatz. Der hohe Gast besichtigte zunächst die 38 Scheiben und sodann die im Gabentempel untergebrachten Ehrenpreise, worauf er einen Rundgang auf dem Festplatz unternahm. Unbeschreiblich war der Jubel, mit dem der leutselige Monarch überall begrüßt wurde. Nachdem seine Se. Majestät verschiedene Zelte in Augenschein genommen, trat dieser, leider viel zu früh, die Heimreise an. Zur Verabschiedung hatten sich wieder die Spitzen der Behörden eingefunden. Auf dem Festplatz aber hielt noch lange die Freude an, den geliebten Landesherren von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben. Der königliche Sonderzug lief 8 Uhr 26 Minuten in Station Niedererlitz ein.

— Das diesjährige Dresdner Bogelwiesefest wird am 28. d. M. beginnen. An der Verbesserung des Geländes, wo das Fest wie gewöhnlich stattfindet, ist in der letzten Zeit eifrig gearbeitet worden. Die Bogenschützen-Gesellschaft hat u. A. mit einem Kostenaufwande von gegen 30,000 Mark zur Entwässerung des Platzes ein Schleusenetz anlegen lassen, sodaß man auch an Regentagen die Straßen der Festwiese trockener Fußes als bisher wird durchschreiten können. Die elektrischen Beleuchtungseinrichtungen sind ebenfalls vermehrt und verbessert worden.

— Die Einwohnerzahl Dresdens beträgt nach dem vorläufigen Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezahlung 323 152. Die Zahl bezieht sich auf das politische Gebiet der Stadt (mit Albertstadt).

— Im Monat April dieses Jahres hatten sämtliche 243 Sparcassen Sachsens zusammen 137,362 Einzahlungen im Betrage von 13,715,547 Mark und 95,616 Rückzahlungen im Gesamtbetrage von 13,233,765 Mark.

— Wohl selten, ja vielleicht niemals noch werden in der östlichen Hälfte Sachsens an ein und demselben Tage so viel Blitz- und Hagelschläge zu verzeichnen gewesen sein, als am 1. Juli von Nachmittags 4 Uhr bis zur Mitternachtsstunde. Am schwersten ist durch die Gewitter die Umgegend zwischen Stolpen und Pillnitz, durch Hagel aber der nördlich vom Sattelberg-Mückenthürmchen gelegene Erzgebirgsthail heimgesucht worden. In dem zwischen Fischbach und Dürrröhrensdorf nahe der Pirna-Arnsdorfer Eisenbahnlinie gelegenen Wilsdorf hat am Montag der Blitz die Frau Guttsbesitzer Ruffig an der Seite ihres Mannes erschlagen, als die Genannten auf einem Fuder Heu Platz genommen hatten, um damit nach ihrem nahen Gute zu fahren. Wenig später setzte ein anderer Blitzstrahl in demselben Dorfe das Haus eines Schnittwarenhändlers in Brand und äscherte es vollständig ein. Bis zur Mitternachtszeit hin zuckten in der Eingangs bezeichneten Umgegend bei verhältnismäßig nur schwachem Regen fortwährend elektrische Strahle gleich feurigen Schlangen auf und nieder und nach verschiedenen Richtungen konnte man Brände beobachten. Bejahrte Leute versicherten, daß sie ein solches Gewitter noch nie gesehen hätten. Ueber

das Schadenfeuer, welches in Söbriken oberhalb Pillnitz nachts 10 Uhr ebenfalls durch Blitzschlag in der Scheune des ehemaligen Mauch'schen Bauerngutes ausgebrochen ist und das danebenstehende Wohngebäude ergriff, ist zu berichten, daß dasselbe für das Dorf recht verhängnisvoll hätte werden können, wenn nicht der Wind während des vollen Brandes des Hauptgebäudes plötzlich in der Richtung nach dem ganz nahen Elbstrome umgeschlagen wäre und die Ortfeuerwehr, sowie die aus den Dörfchen Birkenitz, Mügeln und Pillnitz mit ihren Spritzen gekommenen Löscharmaturen im Verein mit dem Militärkommando von Schloß Pillnitz so rasch und energisch eingegriffen hätten. Ihre Majestäten der König und die Königin kamen am Dienstag Nachmittag 3 Uhr zu der Brandstätte und richteten Fragen über den Verlauf des Brandunglücks an die Abgebrannten, unter denen sich auch eine Wöchnerin befindet, die man rechtzeitig aus dem über und über brennenden Wohnhause gerettet hat.

Ueber einen raffinierten Schwindel berichtet das *Meißner Tageblatt*: Der Sohn einer im Triebischtale wohnenden Bürgersfamilie befindet sich zur Zeit in der Fremde. Er hatte zuletzt in der Schweiz gearbeitet, aber die Arbeit vor Kurzem niedergelegt, um nach Frankreich zu reisen und eventuell dort wieder in Arbeit zu treten. Dieser Tage erhielten nun die Eltern einen von fremder Hand geschriebenen Brief, in welchem ihnen mitgeteilt wurde, daß ihr Sohn in einer französischen Stadt von dortigen Einwohnern als Deutscher insultiert und geschlagen worden sei, wobei ihm mehrere Finger der rechten Hand so verletzt worden wären, daß er unfähig zu schreiben, einen Freund, der mit ihm im Krankenhaus sei, bitten müßte, seinen Eltern mitzuteilen, daß er völlig mittellos sei und sie um Zufundung von 25 Mark ersuche. Das Geld solle an seine Adresse postlagernd Straßburg geschickt werden. Die Eltern kamen auch dem Wunsche des Sohnes nach und sandten die verlangte Summe ab. Der Schwiegersohn schöpfte aber Verdacht und sandte gleich nach Einzahlung des Geldes eine Postkarte mit Rückantwort an das Straßburger Postamt mit der Weisung, das Geld nur dann auszuhändigen, wenn kein Zweifel vorhanden sei, daß es der wirkliche Adressat abhole. Am Mittwoch traf nun die Rückantwort ein, daß am Montag ein junger Mann erschienen sei, welcher das Geld erheben wollte und auch vollständig zutreffende Legitimationspapiere vorgezeigt habe. Da sich aber der Mann bei den Fragen des Postbeamten sehr unsicher benommen habe, so sei das Geld nicht verabsfolgt worden. Gleichzeitig traf auch ein Brief des Sohnes ein, in welchem dieser mittheilte, daß er sich gesund und munter befinde, daß ihm aber von einem seiner Reisecollegen die hauptsächlichsten Legitimationspapiere gestohlen worden seien. Er warnte damit seine Eltern, an irgend Jemand etwas zu schicken, und theilte gleichzeitig eine Chiffre mit, unter welcher seine Sendungen aufzugeben sind. An das Postamt Straßburg ist darauf sofort die telegraphische Weisung ergangen, das saubere Bürschchen bei einem nochmaligen Versuch, das Geld zu erheben, sofort verhaften zu lassen.

**Leipzig.** Die dauernde Gewerbeausstellung wird im neuen Prachtgebäude am 14. Juli wieder eröffnet. Die Bethätigung seitens der Aussteller ist eine sehr lebhafte und der Inhalt der Ausstellung gestaltet sich sehr reichhaltig. Es sind Motoren, gewerbliche Hilfsmaschinen, Werkzeuge und technische Bedarfsartikel für alle Gewerbe, hauswirthschaftliche und allgemeine Gebrauchsgegenstände, sowie kunstgewerbliche Erzeugnisse in großer Menge vorhanden. Die dauernde Gewerbeausstellung bildet nunmehr nicht allein in ihrem Aeußeren durch den herrlichen Ausstellungspalast, sondern auch vor Allem durch die Mannigfaltigkeit des Inhalts eine hervorragende Sehenswürdigkeit Leipzigs.

Die Ehrengaben zum Chemnitzer Schützenfeste sind in so reicher Fülle eingegangen und haben einen so hohen Werth erlangt, daß sich der Ausschuß genöthigt sah, den Inhalt des Gabentempels für 25,000 Mk. zu versichern. Fortwährend treffen neue Anmeldungen zur Bethätigung aus Bayern und Oesterreich ein.

**Rirchberg.** Ein recht herbes Mißgeschick traf am Mittwoch Nachmittag die Familie Meß im benachbarten unteren Burkensdorf. Das 5jährige einzige Söhnchen spielte, während die Eltern hin in der Scheune abluden, unter einem Birnbaume im Hofe. Plötzlich fing der Kleine an zu röcheln und zu stöhnen und zeigte den sofort herbeigeeilten Eltern seinen Mund und sprach in erschütterndem Tone: „Eine Birne“. Bald darauf hauchte er im Unblicke seiner Eltern sein junges Leben aus. Eine von dem Kleinen in den Mund genommene unreife Birne war in die Luftröhre eingedrungen und hatte so den Erstickungstod herbeigeführt. Der schnell gerufene Arzt konnte den bestürzten Eltern nur den bereits eingetretenen Tod ihres Lieblinges mittheilen.

Anlässlich einer kürzlich zu **Uum** a stattgefundenen Festlichkeit war ein Knabe in die gerade stark angeschwollene **Uum** a gestürzt. Ein Mädchen von 12 Jahren, das dies gerade bemerkte, hatte Geistesgegenwart genug, sich sofort in das Wasser zu wagen und das Kind mit eigener Lebensgefahr zu retten. Glücklicherweise war auch ein Arzt zur Stelle, welchem die erforderliche Wiederbelebung gelang. Die brave Lebensretterin aber erhielt zum Danke für ihre selbstverleugnende That vom eigenen Vater Schläge, weil sie bei dem Rettungswerke ihr Kleid verdorben hatte. Der Fall erregte allgemeine Entrüstung.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Anlässlich des Attentatversuches auf den Polizeiobersten Krause hat **Se. Majestät der Kaiser** an denselben folgendes Telegramm gerichtet: „Mit Abscheu habe ich von dem Anschlag vernommen, der gegen Sie geplant war. Durch Gottes Vorsehung ist mir ein braver Offizier und ein unermüdet treuer Diener **Meiner Vorfahren** und **Meiner Person** erhalten. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange zum Wohle des Gemeinwelsens **Meiner Residenz** und **Ihrer braven Ihnen** unterstellten Schutzmannschaft und uns allen erhalten bleiben.“

— Soweit bis jetzt ersichtlich ist, haben die Wahrnehmungen, welche von den fremden Marineoffizieren be-

treffs der maritimen Wehrrichtungen Deutschlands gelegentlich der Kanalarbeiterlichkeiten gemacht worden sind, überall einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Selbst in jenen Kreisen, wo man es lieb, mit affektirter Geringerschätzung von unserer Flotte zu sprechen, muß man jetzt anerkennen, daß es doch sträflicher Leichtsin sein würde, Deutschlands Seemacht als eine unbedeutende zu betrachten; wo man aber Gründlichkeit und Rechtlichkeit des Urtheils voranstellt, da herrscht nur eine Stimme des Lobes über das, was man von der deutschen Marine gesehen. Qualitativ ist unsere Marine, sowohl was das Schiffsmaterial, als ganz besonders auch, was das Personal, insbesondere das Offizierskorps anlangt, schon jetzt den anderen Mächten völlig ebenbürtig, übertrifft diese sogar in mancher Hinsicht. So hat den fremden Marineoffizieren die Gewandtheit nicht wenig imponirt, womit die deutschen Kameraden ausnahmslos eine, vielfach aber auch mehrere fremde Sprachen beherrschen.

— **Vom Fürsten Bismarck.** Wie der „Hamb. Korresp.“ aus Friedrichruh meldet, machte Fürst Bismarck am Freitag Morgen allein einen größeren Spaziergang. Als sich eine Anzahl Fremder vor dem Landhause angesammelt hatte, trat der Fürst an dieselben heran und unterhielt sich mit ihnen. Das Befinden des Fürsten war offenbar ein recht gutes.

**S p a n d a u.** Elf Landwehrmänner und Reservisten, meist verheirathete Männer, wurden am Donnerstag durch ein starkes Kommando des brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 in das hiesige Festungsgefängniß transportirt. Die Leute hatten am Tage der letzten Kontrollverammlung in Boitzenburg in angeheitertem Zustande sich schwerer Vergehen schuldig gemacht. Sie lärmten auf der Straße, schlugen den Gendarm, der sie zur Ruhe verwies, zu Boden, stießen Majestätsbeleidigungen aus und wurden schließlich nach heftigem Widerstande mit Waffengewalt festgenommen. Vom Divisionsgericht der 6. Division sind sie jetzt abgeurtheilt und zur Verbüßung der ihnen zuerkannten Strafen hier eingeliefert worden. Das Strafmaß wird den Leuten erst im Gefängniß mitgetheilt.

— Ein Bericht über das Unwetter im Schwarzwald zu Anfang dieses Monats lautet: Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entlud sich ein cyclonartiger Gewittersturm über unsere Stadt, der kaum fünf Minuten dauerte, aber eine Verpeerung anrichtete, die jeder Beschreibung spottet. Schloffen in der Größe von Hühner- und Taubeneier jagten, von dem wüthenden Sturm getrieben prasselnd nieder und zerklühten Tausende von Festscheiben, die kleineren Gartengewächse Blumen u. sind vollständig vernichtet, während der Sturm ganze Dächer abdeckte, ganze Wälder niederlegte und an Obst- und Zierbäumen in dieser kurzen Zeit einen Schaden anrichtete, der sich vorerst noch gar nicht berechnen läßt. Man kann wohl sagen, daß kein Haus ohne beschädigte Fenster, Dächer, Kamine u. davongekommen ist. Die Bauhandwerker haben alle Hände voll zu thun, um nur einigermaßen die dringendsten Anforderungen zu befriedigen; die Glaser wissen sich kaum mehr zu helfen, um die zerbrochenen Scheiben zu erneuern. Die ältesten Leute können sich eines solchen verheerenden Sturmes nicht erinnern, und namentlich die ungewöhnliche Größe und Schwere der Hagelkörner ist hier noch nie erlebt worden. Auf den Feldern ist der größte Theil unseres vielerprechenden Ernteelegens vernichtet. Aus dem oberen Nagoldthale kommen von Durchreisenden auch trostlose Berichte. Die Parkanlagen neben dem Bahnhofe sind nahezu vollständig zerstört; auch die Bedachung des Bahnhofes selbst hat schwer gelitten. Merkwürdiger und glücklicherweise sind bis jetzt größere Unfälle nicht zu verzeichnen.

— Von diesen furchtbaren Unwettern sind noch viele andere Landstriche betroffen und arg verwüstet worden, so z. B. in Hessen, wo die herrliche Wilhelmshöhe bei Kassel und besonders deren Schloßpark durch Unruhen ganzer Strecken der herrlichen Baumriesen und andere Schädigungen schwer gelitten hat. Die Felder sind durch schrecklichen Hagelschlag heimgesucht, alle Saaten und Früchte vernichtet und die gesammte Ernte zerstört worden. — Weiter wird aus Bingen und Koblenz über furchtbare Schädigungen durch Gewittersturm und Hagelschlag berichtet, sowie aus Wien und mehreren anderen Gegenden Oesterreichs und Ungarns. Auch verschiedene Striche in Sachsen wurden hart betroffen.

— Ein einigermaßen sicherer Anhalt für die Ergründung des Täters des Attentates gegen **o-n** Polizeiobersten Krause ist leider bis jetzt noch nicht gefunden. Die Kriminalpolizei setzt ihre Recherchen unter Anderem in der Umgebung von Fürstenwalde fort. Die politische Polizei, welche ihren Einfluß bei der Untersuchung nicht aufgegeben hat, läßt durch ihre Agenten im Auslande Erhebungen anstellen. Bei allem Raffinement der Untersuchung darf die Hüllessmaschine nicht als die ganze oder theilweise Arbeit eines Fachmannes gelten. Jedes Stief spricht vielmehr dafür, daß sie von einem Dilettanten in verbrecherischer Absicht zusammengestellt worden ist.

— Die Mitglieder des **B e r l i n e r** Architektenvereins wohnten am Sonnabend Nachmittag mit ihren Damen den Flugversuchen des Ingenieurs Otto Bienthal in Groß-Lichterfelde bei. Bei dem ersten Flug benutzte Herr Bienthal einen größeren Apparat von zwanzig Quadratmeter Fläche. Beim Herababschweben kam der Fliegende zwar sehr glücklich zu Boden, der Apparat aber erlitt einen kleinen Schaden. Für die weiteren Versuche benutzte Herr Bienthal einen sechzehn Quadratmeter großen Apparat, den er vollkommen in der Gewalt hatte. Trotz der Windstille schwebte der Fliegende über eine Reihe von Personen hin, die am Fuße des Berges sich aufgestellt hatten. Das Herabfliegen und Landen ging so leicht und elegant vor, statten, daß die Versammlung Herrn Bienthal lebhaften Beifall spendete. Der Apparat, der den Fliegenden durch die Lüfte trug, wiegt 20 Kilo. Herr Bienthal selbst hat ein Gewicht von 80 Kilo; es waren also zwei Centner von der Luft zu tragen. Demnächst sollen neue Versuche mit einem kohlenensäuregefüllten Motor angestellt werden, mit dessen Konstruktion der Experimentator gegenwärtig beschäftigt ist. Mit Hilfe dieser motorischen Kraft will er vom Schnebeflug zur Bewegung der Flügel, zum Rudersflug übergehen.

**Flensburg.** Bei der gestrigen Segelregatta kenterte in der Nähe von Glücksburg das erste Boot mit drei Insassen, von denen zwei mit Mühe gerettet werden konnten, während der dritte, Kapitän Bugge aus Christiania ertrank. Die Regatta wurde sofort abgebrochen.

**Oesterreich-Ungarn.** **L a i b a c h.** Heute wurde hier wieder eine mittelstarke wellenartige Erderschütterung verspürt.

**Schweden.** **S t o c k h o l m,** 6. Juli. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, passirte heute Vormittag 10 Uhr die Oskar Frederiksborgs-Festung, von welcher die „Hohenzollern“ mit Salutschüssen und Hurrahrufen begrüßt wurde, welche die Besatzung der „Hohenzollern“ erwiderte. Das vor Anker liegende schwedische Geschwader hieß die Kaiserjacht ebenfalls mit Salutschüssen willkommen.

**S t o c k h o l m,** 6. Juli. Große Volksmassen versammelten sich heute, um der Ankunft des deutschen Kaisers beizuwohnen. Die Straßen, durch die **Se. Majestät** fuhr, waren von einer dichtgebrängten Menschenmenge eingefüllt. An den Häusern war überall prächtiger Blumen- und Pflanzenschmuck angebracht. Auch die Schiffe im Hafen waren mit Flaggen reich geziert.

**Italien.** Die Zeitungen bringen ausführliche Meldungen über das Blutbad bei Marseille, wo französische Arbeiter italienische überfielen. Acht Italiener sollen dabei getödtet, zehn verwundet worden sein. Die Blätter führen eine heftige Sprache gegen Frankreich. Die „Gazetta di Venetia“ schreibt: „Von Zeit zu Zeit werden Italiener in Frankreich niedergemergelt, lediglich um einem brutalen Instinkt zu genügen. Daß muß aufhören und darf nicht ungesühnt bleiben. Glücklicher Weise werde sich diesmal der Fall Aiguës-Mortes nicht wiederholen. Crispi sei ein Mann, der Satisfaktion verlangen und erhalten werde.“

**Rom.** Der Beuv ist in starker Thätigkeit. Zwei neue Krater an der Nordwestseite des Kegels sind entstanden, aus denen zuerst wenig Lava strömte; dann riß der Berg bis zum Fuß des alten Kegels auf, aus dem Riß floß ein Lavastrom von 60 Metern Breite mit größter Schnelligkeit gegen die Hügel von Crociata und drohte die Besuvstraße zwischen dem Observatorium und der unteren Drahtseilbahnstation zu durchschneiden. Der neue Ausbruch, von starken Aschenregen begleitet, konnte für die über Refina gelegenen Häuser und Anpflanzungen gefährlich werden.

**Rußland.** Die Landwirtschaft in Rußland scheint sich, wenn man der „Nowoje Wremja“ glauben darf, in einer äußerst trübten Lage zu befinden. Das genannte Blatt behauptet: „Wer im russischen Gouvernement zur Zeit einen Gutsbefitzer entdecken wollte, der alle seine Felder besäet hätte, der müßte lange suchen. Infolge der äußerst niedrigen Getreidepreise im vergangenen Jahr, sowie infolge der großen Borräthe an Getreide in den Speichern der Gutsbefitzer des Gouvernements zogen es viele Landwirthe vor, ihre Felder zum Theil unbebaut liegen zu lassen oder um einen Spottpreis zu verpachten, oder aber die Felder in Wiesen zu verwandeln. Andere Theile des Fruchtbodens wurden zu Gartenland verarbeitet, und Nutzpflanzen verschiedener Art sieht man hier statt des Getreides aufgehen.“

**Petersburg.** Zwischen den Stationen Tula und Podolsk der Südbahn wurde die Gattin des russischen Konsuls in Galatz in einem Coupee 1. Klasse durch ein starkes Schlafmittel betäubt und ihr mehrere Tausend Rubel und werthvolle Schmuckgegenstände gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

**Frankreich.** Die internationale Vogelschutzkonferenz, die jetzt in Paris zusammengetreten war, hat ihre Arbeiten noch fünftägiger Berathung zu Ende geführt. Die Verständigung zwischen den einzelnen Konferenz-Teilnehmern ist ernstlichen Schwierigkeiten nicht begegnet, vielmehr herrschte allseitig eine erfreuliche Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des anzustrebenden Zieles, als der zielführenden Mittel und Wege. Den werthvollsten Theil des Konferenzwerthes bildet das Verzeichniß der schutzbedürftigen und als schutzberechtigten anerkannten Vogelarten. Nach dem Inhalte der Konferenzbeschlüsse sollen alle diese Vogelarten des absoluten Schutzes gegen Nachstellungen nicht nur mittels der Schießwaffe sondern auch mittels Fallen, Netzen, Schlingen u. s. w. theilhaft sein. Sie genießen eine permanente Schonzeit, ebenso ihre Nester, Eier und Jungen. Die Schutzliste umfaßt nur die in Europa heimischen Vogelarten, nicht die exotischen. Da die Jagtgesetzgebung der Einzelstaaten sehr verschiedenartige Bestimmungen enthält, so konnte die Konferenz darüber keine gleichförmigen Reglements festsetzen. Indem sie aber bestimmt hatte, daß alle als jagdbar betrachteten Vögel nur mit der Schutzwaffe zu erlegen sind und nur innerhalb der von den einschlägigen Landesgesetzen freigegebenen Zeiten, so hat sie damit schon indirekt der Waffenvertilgung durch Netze welcher zahllose Nutzvögel namentlich in den südeuropäischen Ländern zum Opfer fallen, einen dankenswerthen Riegel vorgeschoben.

### Bermischtes.

**Krotoschin.** Das Kleinbauer Schwarz'sche Ehepaar aus Rosenfeld feierte kürzlich seine eiserne Hochzeit. Der Mann ist 85, die Frau 88 Jahre alt, und beide sind trotz ihres Alters noch recht rüstig, so daß sie nach der Feier ihren Bauernwagen ohne Hülfe bestiegen und die Heimfahrt antraten. Superintendent Füllkrug überreichte dem Jubelpaare eine von dem Kaiser und der Kaiserin verliehene Bibel, in welche von der Kaiserin eigenhändig ein zu diesem Feste gewidmetes Gedicht eingeschrieben war.

\* Auch im alten Berlin wurde schon „gebibigt“ und war man vor den „Kibizern“, den unbetheiligten Zuschauern beim Kartenspiel, auf seiner Hut. 1833 ließen die Berliner Schankwirthe in der Buchdruckerei des Brauen Klosters eine „Neue Straff-Ordnung“ drucken, die in den Bierstuben öffentlich angeschlagen wurde. Es hieß in derselben: „Wer denen fleißigen Spielern über die Achseln gucket, also daß ihnen eine heiße Angst wird, den soll man bald verjagen und heißen ehn Kibiz. Wer aber die Karte von zween Spielern beglozet hat und kommt ihm ein Bistlein an, etwas Kundzuthun durch Klappern mit den Augen

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 8. Juli 1895.

Table with 5 columns: Gattung, Auftrieb, Stück, Preise pro Centner (Pa. Dual, Mittelwaare, gering. Sort. M.), and M.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (1)

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.) Zürich.

Eisenbahnfahrzeiten.

Kamenz-Arnsdorf-Dresden.

Table with 5 columns for classes I-IV and rows for departure/arrival times between Kamenz, Arnstadt, and Dresden.

Sinn- und Deutsprüche.

Du findest im Besitz Genüge nimmermehr; Dem es begehrt Dein Herz entweder immer mehr, Oder Du hast genug, so fürchtest Du Verlust; Und dort ist, so wie hier, der Stachel in der Brust.

Kein Mensch ist unersehbar, Wie hoch man ihn auch hebt, Doch jeder uns unschätzbar, Der so für uns gelebt, Daß, wird er uns entrisßen. Wir schmerzlich ihn vermissen.

oder er schwäget mit dem Maul, den soll man straffen mit 30 Pfennige in guter Münz oder einem Krüglein voll Märzbier zu gemeinem Besten und ihn dann verjagen. Wer aber sich bedünkt, so voll Weisheit zu sein, daß er den Spielern mit Rath geben oder sagen, es habe ehnes nicht recht gespielt, dem soll man auf sein Maul schlagen, auch ihm das Käpplein über die Ohren treyben, denn er ist ein Esel, dann soll man ihn verkräuben und auf die Gasse werfen. — Man sieht, die alten Berliner machten mit den „Kibitzen“ wenig Umstände, und wie oft mag auch heute noch der Wunsch rege werden, daß man jene „Neue Straff-Ordnung“ wieder einführen könnte!

\* Eine Ohrfeigengeschichte. Aus Paris wird geschrieben: Durch die Willen und Schloffer, wo jetzt tout Paris die Saison fortsetzt und der Medisance Opfer bringt, macht gegenwärtig ein Geschichtchen die Kunde, das in einer der ersten Familien der Hauptstadt spielte, und wie so häufig, mit einer Ehecheidung erden wird. Man feierte im Hause des Herrn von X. ein glänzendes kleines Fest, das der Einweihung einer Villa in der Nähe von St. Germain galt. Freunde des Gastgebers und auch einige Freundinnen desselben waren anwesend, und man unterhielt sich trefflich, um so trefflicher, als die Frau des Hauses in weiter Ferne, bei ihrer Mama weilte, wohin sie sich „zur Luftveränderung“ begeben hatte. Doch welche Ueberraschung! Man hielt gerade beim Dessert, der Champagner hatte die Luft aufs Aeußerste gesteigert, und die Stimmung war so köstlich, wie sie bei einer solchen Gelegenheit nur sein kann, da öffnete sich die Thür und — Madame erschien. „Baron, wenn ich störe“, sagte sie mit der Ungezwungenheit der Weltkame, indem sie weiter ging, aber ich habe mit meinem Manne einige Worte zu sprechen, und es wäre mir angenehm, wenn Sie Alle zuhörten.“ Dann schritt sie auf Herrn v. X. zu, der ganz niedergeschmettert da stand. „Mein Herr“, erklärte sie ihm, „vor 6 Wochen, während eines Wortwechsels, den nicht ich provoziert habe, nahmen Sie sich heraus, mir eine Ohrfeige zu versetzen. Ich wollte diese Beschimpfung benutzen, um unsere Scheidung durchzuführen. Leider haben mir die Gesezeskundigen gesagt, daß mangels von Zeugen diese Ohrfeige keinen Ehecheidungsgrund bilden könne. Nun, da sie mir unütz ist, gebe ich sie Ihnen zurück.“ Und sie that, was sie angekündigt hatte. „Wenn Sie von dieser Ohrfeige praktischeren Gebrauch zu machen wünschen“, fügte sie dann hinzu, „werden Ihnen wenigstens die Zeugen nicht fehlen.“ — und langsam und stolz, wie sie gekommen war, entfernte sie sich wieder. Den Gästen aber und dem Herrn des Hauses war die Champagnerlaune sehr verdorben.

\* Ein moderner Robinson Crusoe. Aus Kopenhagen werden merkwürdige Erlebnisse eines norwegischen Fischers mitgetheilt. Der Fischer Brekmö befand sich, während er seinem Berufe oblag, in einem offenen Segelboote, von einem Knaben begleitet, auf der See, als sich plötzlich ein Sturm erhob, der ihn nöthigte, sich vom Strom treiben zu lassen. Dieser führte ihn nach Spitzbergen, wo er vorläufig bleiben mußte. Als der Wind ihm erlaubte, die Rückfahrt anzutreten, fand er zu seinem Schrecken den Weg durch Eis gesperrt, und er mußte bleiben. B. hatte keinen Proviant, war von Allem entblößt und besaß nur eine Flinte, mit wenig Munition. Dretzehn Monate hauste er mit dem Knaben auf der öden Insel und hatte ungeheure Strapazen zu bestehen. Glücklicherweise wußte

er, daß Nordenstjöld während seines Aufenthaltes auf der Insel dort eine Hütte errichtet habe. Er begab sich dahin und fand dort einiges Werkzeug und auch ein wenig Pulver. B. theilte den Tag in verschiedene Arbeiten ein. Erst galt es Nahrung zu schaffen. Er schoß Rentiere, schleppt sie auf meilenweiten, beschwerlichen Wegen nach seiner Hütte, briet das Fleisch, trank das Blut und bekleidete mit den Häuten das Innere der Hütte, um sich gegen die grimmige Kälte zu schützen. Während 13 Monaten gelang es ihm, sein und seines Begleiters Leben zu erhalten. Als die Eisverhältnisse günstiger geworden waren, fand er sein Boot in leckem Zustande, so daß er es mühsam repariren mußte. Dann nahm er den Kurs nach Norwegen und segelte nach Bordó. Von dort telegraphirte er an seine Frau, die ihn längst tot glaubte.

\* Warnung. Fremder im Restaurant: „Entschuldigen Sie, ist dieser Stuhl frei?“ — Herr: „Dieser nicht, aber der andere da, neben meiner Schwiegermutter! . . . wenn S' Courage haben!“

\* Was gekommen ist. „Hier hatte ich voriges Jahr Erbsen gepflanzt; aber was meinst Du, was gekommen ist?“ — „Alter Biß das! Erbsen natürlich!“ — „Nein; die Hühner, und die haben sie ausgefressen und aufgefressen!“

\* Bekannte Situation. Betrunkener (bei strömendem Regen im Rinnstein liegend): „Deubel, det scheint hier durchzurenen.“

\* Linger Titel. „Ah, lieber Müller, frent mich, Sie endlich einmal zu treffen! Nun kann ich Ihnen auch gleich zu Ihrer neuen Stellung gratuliren. Was sind Sie eigentlich geworden?“ — „Privatbeamtenvereinshauptkassenverwaltungshilfsar — — — Entschuldigen Sie, da kommt g'rad die Pserdebahn, ich habe Eile . . . ich sag's Ihnen ein ander's Mal!“

\* Modern. A.: „Wollen Sie mich der blonden Dame da drüben nicht vorstellen?“ — B.: „Gewiß, aber wissen Sie denn nicht, sie war vor fünf oder sechs Jahren Ihre Frau?“ — A.: „Gewiß weiß ich das, aber ich möchte sie doch nicht ohne Weiteres anreden, ich weiß doch nicht, wie sie jetzt heißt!“

\* Sein Nummer. Miß Scrapper (Amateur-Violinistin): „Hast du bemerkt, daß der alte Mann bitterlich weinte, während ich die Sonate spielte?“ Freundin: „Ja, und ich fragte ihn nach dem Grunde. Er sagte, dein Spielen hätte ihm die alten Tage ins Gedächtniß gerufen, in denen er auch glücklich gewesen sei.“ Miß Scrapper: „War er ein Violinist?“ Freundin: „Nein, ein Klavierstimmer.“

Marktpreise in Kamenz am 4. Juli 1895.

Table with 6 columns: Gewicht, höchster Preis, niedrigst. Preis, Gew., and Preis. Rows include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Saalwachs-Pulver

ist thatsächlich das bewährteste und angenehmste Mittel, jeden Saal in kurzer Zeit gleichmäßig zu glätten ohne zu stauben oder Schmutz aufzunehmen und ist in 1/2 Paketen à 50 S echt zu haben nur bei Dr. M. Pleißner, Pulsnitz.

Für Radfahrer:

- Sport-Hemden, Radfahrer-Hosen in Tricot, Radfahrer-Strümpfe, Radfahrer-Gürtel, Hosenhalter zum Zusammenfalten der Hosen

empfehlen Carl Henning, Neumarkt 304 u. 305.

Wagen-Leidende

bitte ich, einen Versuch mit meinem extractreichen Wermuthwein zu machen. Der Wein ist sehr wohlgeschmeckend und stellt leichte Magenbeschwerden sofort, schwere Fälle in einigen Wochen her.

Eine halbe Stunde vor der Mahlzeit genossen, verursacht er starken Appetit mit nachwirkender, totaler Verdauung. 1/2-Fl. 80 S, 1/1-Fl. 150 S. Gustav Häberlein.

Rechnungsformulare

empfehlen die Buchdruckerei dieses Blattes.

Stern-Cement,

in 1/2-Tonnen u. Säcken, Quistorp-Cement,

in 1/2-Tonnen, Portland-Cement,

in 1/2, 1/3 und 1/4-Tonnen, hat stets in frischer Füllung am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Alwin Guder.

Weisse, reinleinene Taschentücher,

mit und ohne Kanten, in einem großen Sortiment, billigere, sowie die feinstädtigen Qualitäten.

In Folge größerer Abchlüsse mit einer der leistungsfähigsten Fabriken bedeutend ermäßigte Preise!

Carl Henning, Neumarkt 304 u. 305.

Portland-Cement

in 1/2, 1/3 u. 1/4-Tonnen, sowie im Einzelnen, empfiehlt zu billigsten Preisen

August Gräfe, Pulsnitz, Dhornerstraße.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Appke in Schreiberhau (Hiesengebirge).

Haus-Verkauf.

In der Nähe von Pulsnitz ist ein schönes zweistöckiges Haus mit großem Garten auszugsgesund und herbergsfrei billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Maurer-Farben und Oel-Farben

in allen Nüancen empfiehlt billigt Gustav Häberlein.

Nächsten Freitag werden 5 fette Schweine verpfundet,

Fleisch à 48 S, Schmeer 55 S, Wurst 70 S. Eduard Weitzmann, Dhorn.

Dankagung.

Meine Tochter litt seit 3/4 Jahren an schwerer Bauchfell- und Darm-Entzündung, Magengeschwüren und Lungenkatarrh, so daß sie ganz abgenommen war. Da jede andere Behandlung vergebens war und die Ärzte sie schon verloren gegeben, wandte ich mich zuletzt an den homöopath. Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6, wonach ich die Freude hatte, meine Tochter nach nur zweimonatlicher Behandlung genesen zu sehen und ist dieselbe jetzt munter und kerngesund, wofür ich Herrn Dr. bestens danke und ihn allen ähnlich Leidenden bestens empfehle.

Mörs a. Rh., Neustr. 26, I. Mathias Deutels, Frau Deutels.

Ein kleines Logis

kann sofort oder Michaelis bezogen werden. Kurzegasse No. 300.

H. neue Voll-Heringe

empfangt und empfiehlt Gustav Häberlein.

Ein Kissen-Rover

(ziemlich neu), erst 6 Wochen gefahren, ist wegen Einstellung des Fahrers billig zu verkaufen. Dhorn Nr. 178.

Neue Voll-Heringe

empfangt und empfiehlt Herrn Günther, Weißbach.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidium a. d. Kronenapothek Berlin) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Dépôt in den meisten Apotheken.



**Conservativer Verein**

(Ortsgruppe Pulsnitz).  
Nothwendige Besprechung über die bevorstehende Landtagswahl.  
Möglichst vollständiges Erscheinen der Mitglieder in Stadt Pulsnitz erwünscht.  
Mittwoch, 10. Juli, Abends 8 Uhr, im Schützenhaus.

**Kaufmänn. Verein**

zu Pulsnitz.  
Freitag, 12. Juli:  
**Versammlung.**  
Vorlesung: Eine Reise um die Welt.

**Homöopath. Verein Pulsnitz u. Umg.**

Sonnabend, d. 13./7., Abends 1/2 9 Uhr  
Versammlung.  
Sonntag, den 14./7. Wanderversammlung nach Ohorn. Abgang mit w. Frauen von Rupperts Restaur. ab Nachmittag 1/2 4 Uhr.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet d. V.

**Kirschfest**

Sonntag, den 14. d. M., wobei mit Kaffee, Kirsch- und Seidelbeerkränzen bestens aufwarten wird und freundlichst einladet  
Windmühle Obersteina. F. Richter.

**Nächsten Sonnabend**

Nachmittag 2 Uhr,  
wird ein Schwein verpfundet; Fleisch 50 s, Wurst 70 s.  
Pulsnitz M. S. Oskar Mager.

**Wirtschafts-Verkauf**

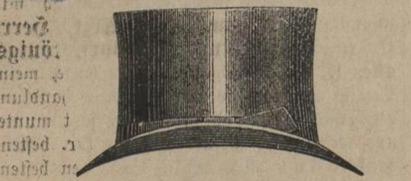
Ich beabsichtige meine in Ohorn No. 134 (Siedelsberg) gelegene **Wirtschaft**, ca. 13 Scheffel Feld, Wiese, Wald enthaltend, alles nahe am Hause, zu verkaufen.  
Alle nähere Auskunft beim Besitzer  
Friedrich Prescher.

**Wirtschafts-Verkauf**

Eine in der Nähe von Pulsnitz in einem großen Orte gelegene **Wirtschaft** mit 10 Scheffel Feld- und Wiesengrundstücken, in bester Lage um die Gebäude, soll mit ansehender Ernte, sowie todtem und lebendem Inventar sofort verkauft werden.  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Eine Wirtschaft**

mit 14 Scheffel Feld und Wiesen, ist veränderungshalber zu verkaufen.  
August Vogel, Hauswalde.



**Neuheiten**

Cylinder-, Herren- und Kinder-Hüten  
eleganter Façons, jeder Qualität und Farbe, in reicher Auswahl  
empfehlen. G. Urban,  
Bismarckplatz.

**Pfund's**

**condens. Milch**  
empfehlen  
Eugen Brückner.

Von heute, Mittwoch, an empfehle ich hauptsächlich:  
frisches, Mastrindfleisch, à 48 s,  
frischgeschlachtetes Land-Schweinefleisch, à 48 s,  
geräucherter Speck, à 60 s,  
geräucherter Speck, à 60 s,  
gewöhnlichen Speck, à 60 s,  
geräucherter Speck, à 60 s,  
Hausfleisch, à 40 s,  
Hausfleisch, à 70 s.

**Gewerbe-Verein.**

Freitag, den 12. Juli, Abends 1/2 9 Uhr:

**Versammlung**

im Gasthof zum Herrnhaus.  
Sachbetreff: Petition an den Dresdner Stadtrath um Beibehaltung der Jahrmärkte.  
Hierzu werden alle Gewerbevereinsmitglieder, sowie dem Verein fernstehende Interessenten ganz dringend eingeladen.  
Der Vorstand.

**Restaurant Schwedenstein.**

Sonntag, den 14. Juli:  
**Großes Vogelschießen mit Concert.**  
Mit Kaffee und Kuchen, sowie ff. Felsenkeller Lager und anderen Bieren wird bestens aufgemartet.  
Es ladet von Nah und Fern ganz ergebenst ein  
Bruno Philipp.

**Konkurs - Auction.**

Mittwoch, den 17. d. M. und die folgenden Tage werden von Vormittags 1/2 9 Uhr an die zur Konkursmasse der hier an der Bischofsberdaer Straße gelegenen Heinrich'schen Dampfmüllerei und Holzbildhauerei gehörigen Maschinen, Waaren- und Holzvorräthe, insbesondere Bretter, sowie das vorhandene Tischlerhandwerkzeug und sonstige Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert.  
Pulsnitz, am 8. Juli 1895. Der Konkursverwalter.

**Fuhr - Geschäft**

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das der Frau verm. Lotzmann käuflich erworben habe.  
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich verspreche, durch Aufmerksamkeit, Pünktlichkeit und billige Preise das mir geschenkte Wohlwollen zu erhalten.  
August Robert.

**Ausserordentliche Generalversammlung**

der **Braugenossenschaft Pulsnitz**, (Eingetr. Genossenschaft)

Donnerstag, den 11. Juli 1895,  
Nachmittags 6 Uhr,  
in der **Restauration zur Stadtbrauerei.**

- Tages-Ordnung:**
1. Beschlußfassung über Pacht-Verhältnisse.
  2. desgl. Bauangelegenheiten.
  3. Allgemeines.

Pulsnitz, den 27. Juni 1895.  
Die Braugenossenschaft.  
O. Thomas, Vorst.

**Cigarren- und Cigaretten,**

Hollens-, Backet- und Rippen-Zabak, Schnupftabak und Nordhausener Kautabak  
bringt in nur guten Qualitäten in gefällige Erinnerung  
J. Hermann Cunradi.

Wir haben an Stelle des von der Verwaltung unserer Special-Agentur zurückgetretenen Herrn Rob. Günthe in Pulsnitz den Herrn Paul Wendt in Niedersteina zu unserem Special-Agenten ernannt.  
Nachen, den 4. Juli 1895.

**Aachen - Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Der Direktor.  
Th. Große.  
Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen:  
a., gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion,  
b., auf Glas- und Spiegelgläsern gegen Bruchschäden, zu festen und billigen Prämien.  
Paul Wendt,  
Hausbesitzer und Agent in Niedersteina.

**Achtung!**

Verkaufe einen 70-Gänger Bandstuhl mit Doppel-Regulator und gebe ausdauernde gut lohnende Arbeit darauf.  
Gleichzeitig suche mehrere Arbeiter auf 36- und 48-Gänger und einige auf 1/4 bis 3/4 Zoll Eintheilung.  
Schöne, Ohorn Nr. 50.

**Ein junger Bursche**  
zu dauernder Arbeit gesucht  
Arth. Feilgenhauer.

**Verloren**

wurde ein goldnes Medaillon mit Monogramm B. P. - Gegen gute Belohnung abzugeben bei Bernh. Behold, Brettnig 65.

**Ein freundl. Logis**

ist zu vermieten und kann den 1. October bezogen werden.  
Schloßstraße Nr. 55.

**Zur Vertilgung von Fliegen**  
empfehle als sicher wirksam echt persisches Insektenpulver  
die Mohren - Drogerie.

**Quartier - Billets**  
sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

**Bettunterlagen**  
**Bruchbänder** (auch für Kinder)  
**Hühneraugenringe,**  
**Milchzucker u. Milchflaschen,**  
**Spülkämmen,**  
**Verbandstoffe,**  
alle Artikel z. Krankenpflege

empfehle die  
**Apotheke Pulsnitz.**  
empfehle  
**Deue Vollheringe**  
Friedr. Zöllner.

**Chocoladen, Cacao**

**Chocoladen - Confect**  
in verschiedenen Preislagen,  
**Pralinée, ff. Creme-Chocoladen,**  
Nuss-Creme,  
**Frucht-Bonbons**  
div. Zucker-Waaren  
empfehle  
**Gustav Häberlein.**



**Eierkochbecher,**

das einfachste und bill. Kochgeräth  
Der Eierkochbecher ist bei seiner Einfachheit außerordentlich praktisch und daher unentbehrlich  
für Reisende u. Touristen im täglichen Gebrauch. Der Becher kann sowohl zum Weichkochen von Eiern, als auch zum Bereiten von warmen Zahnpasta und Rasierwasser verwendet werden.  
Zum Gebrauch als Eierkocher schüttet man in den Becher ein klein wenig Wasser, setzt das Ei ein, dessen obere Schale durch einen leichten Schlag mit dem Eierlöffel oder Messer verlegt. Sodann gießt man in die Schale am Fuß etwas Wein oder entzündet denselben. Nachdem derselbe verbrannt ist, ist das weichgekochene Ei fertig.  
Zu haben zum Preise von 1 Mark bei  
**Ed. Pötschke,**  
Goldschmied. Pulsnitz.

**Zahlungsbefehle**  
empfehle die Buchdruckerei d. Bl.  
Schönes, starkes, kerniges, kiefernes  
**Scheitholz**  
empfehle im Ganzen u. Einzelnen  
F. Paul Günther,  
Dampfzuckerwerk Pulsnitz.

**neue Vollheringe**  
hochf. Matjesheringe  
empfehle  
F. Herm. Cunradi.

**Früh eingetroffen**  
**Neue Voll-Heringe**  
vorzüglich, schön groß,  
**Malta - Kartoffeln**  
empfehle  
Eugen Brückner.